

BBS-Schüler als Botschafter für die Völkerverständigung

VON CHRISTIAN MARKWORT

Osterholz-Scharmbeck. Alle Türken sind Machos und alle Polen klauen – unter diesen und ähnlichen Klischees leiden nicht nur in Deutschland viele Mitbürger mit ausländischen Wurzeln – einige Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) Osterholz-Scharmbeck überzeugten sich im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit der „Schule 35“ im ukrainischen Sewastopol davon, dass auch im Ausland viele pauschale Vorurteile gegenüber Ausländern oder ethnischen Minderheiten vorherrschen.

In der Ukraine werden zum Beispiel Krim-Tataren häufig mit deutschen Nationalsozialisten in Verbindung gebracht. „Das liegt an den Geschehnissen während des Zweiten Weltkriegs“, hat der BBS-Koordinator für das Profil Osteuropa, Klaus Landshöft, erfahren. Während ihres Aufenthaltes in dem osteuropäischen Land verglichen die Schülerinnen und Schüler vor allem die mediale Darstellung der tatarischen Minderheit mit der von Türken in Deutschland. Die Schüler des Fachgymna-

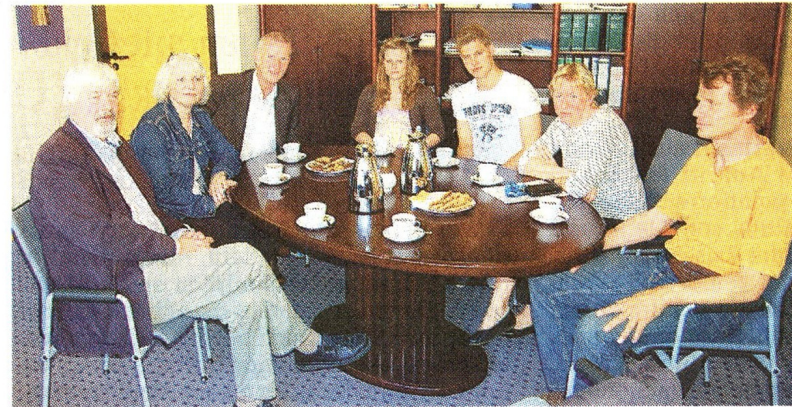
siums Wirtschaft, Profil Osteuropa (FGWO) befragten Mitschüler, Journalisten und Experten zum Thema und sammelten bei ihrem Besuch in der Ukraine viele neue Erkenntnisse. „Dort herrschen auch Vorurteile, die eigentlich nicht zutreffen“, erzählt Marina Mollzahn. Und Mitschüler Marcel Meyer fügt hinzu, „dass die Medien hier wie dort manchmal solche Vorurteile ungeprüft verbreiten und die schlechte Stimmung dadurch anheizen.“

Die Schülergruppe aus Deutschland traf in ihrer Zeit in Sewastopol dagegen nur auf freundliche Menschen. „Alle waren extrem zuvorkommend und haben uns alles ermöglicht, was in ihrer Macht stand“, erklärt Marina. Marcel ist allerdings aufgefallen, „dass viele Menschen nicht wirklich frei mit uns gesprochen haben.“ Einige seien eher reserviert und überaus zurückhaltend gewesen, wenn sie von den Schülern zu Themen wie Diskriminierung oder Vorurteilen befragt wurden. Marcel: „Man merkte, dass ihnen diese Themen unangenehm waren.“ Trotzdem sei es bis auf ein kleines Missverständnis am Strand von Jalta zu keinerlei Auseinandersetzungen

gekommen. Vor diesem Hintergrund zollten Koordinator Klaus Landshöft und Schulleiter Wilhelm Windmann allen Beteiligten ein großes Lob. „Ihr habt die Stadt Osterholz-Scharmbeck ganz toll im Ausland repräsentiert“, betonte Windmann. Und BBS-Koordinatorin Christiane Bodammer freute sich über den „Brückenschlag zur Völkerverständigung, den ihr als Botschafter für Deutschland in die Ukraine geleistet habt.“ Gleichzeitig lud sie Schüler und Leh-

rer ein, sich beim nächsten, ebenfalls von der Stiftung „Europeans for Peace“ (EFP) geförderten Projekt teilzunehmen.

„Dieses Projekt wurde von der EFP mit 12 000 Euro unterstützt“, so Bodammer – ohne diese Unterstützung wäre der gegenseitige Austausch niemals möglich gewesen. „Für das kommende Jahr haben wir ebenfalls eine Beihilfe beantragt – und es sieht so aus, als sollte sie ebenfalls bewilligt werden.“



Nachbetrachtung im Büro des Schulleiters (v. li.): Klassenlehrer Klaus Landshöft, Projektleiterin Christiane Bodammer, Schulleiter Wilhelm Windmann, die BBS-Schüler Marina Mollzahn und Marcel Meyer, Lehrer Elke Ramm, Lehrer Udo Liebenthron.

CM-FOTO:MARKWORT